**Feri Robl**

Ich darf heute über einen Österreichischen Pionier der Jugendarbeit im Naturschutz sprechen: Feri Robl. Das freut mich ganz besonders, weil auch ich von ihm lernen durfte. Aber ich war nur eine von Vielen, von Hunderten, wenn nicht Tausenden!

Feris Engagement für Natur und Jugend begann sehr früh. Bereits als Schüler der Lehrerbildungsanstalt zeigte er seine Leiterqualitäten, er war als kameradschaftlicher Mitschüler Vorbild, aber auch von Eberhard Stüber bald motivierter und begeisterter Mitarbeiter in der Jugendarbeit im Naturschutz. Als Eberhard seine Idee, Schüler für die Natur zu begeistern, 1952 in Form der Österreichischen Naturschutzjugend in die Tat umsetzte, gehörte der damals 16-jährige Feri Robl zu den Gründungsmitgliedern und zur Vereinsleitung.

Gleich zu Beginn des Vereinslebens zeigte er seine Fähigkeiten als Jugendleiter: Er organisierte und leitete eine unglaubliche Zahl an Jugendlagern und konnte in der Folge durch seine umfassende Hochgebirgserfahrung viele Jugendliche mit dem „Abenteuer Berg“ vertraut machen.

Sein Einsatz für die Jugend und die Natur endete aber nicht mit zunehmendem Alter und auch nicht mit dem Ausscheiden aus dem Schuldienst auf Grund seiner Pensionierung. Feri Robl betreute in vorbildlicher Weise bis 2013 das Naturschutzhaus Astenschmiede der Österreichischen Naturschutzjugend in Rauris, den äußerst beliebten Jugendstützpunkt am Rande des Nationalparks Hohe Tauern. Seinem Einsatz ist es zu verdanken, dass die Astenschmiede zu einem zentralen Jugendstützpunkt im Nationalpark ausgebaut werden konnte.

Als Direktor der Polytechnischen Schule in Zell am See und Leiter der ARGE Biologielehrer hatte er großen Einfluss auf die Lehrerschaft, was vor allem im Pinzgau auf fruchtbaren Boden fiel. Diesen Einfluss nutzte er auch in der schwierigen Zeit der Nationalparkgründung. So konnte er mit seinen Mitarbeitern nicht nur dazu einen wichtigen Beitrag leisten, sondern war auch ganz vorne mit dabei, als es galt, das in den 1960er Jahren geplante Loferer Kraftwerk abzuwehren. Feri Robl schuf die Basis dafür, dass für dieses Thema hunderte Jugendliche für eine Demonstrationsveranstaltung im Salzburger Kongresshaus aktiviert werden konnten.

Für das Pädagogische Institut organisierte Robl im Rahmen seiner Funktion als Leiter der ARGE Biologielehrer zahlreiche Exkursionen, Hochgebirgstouren und auch meeresbiologische Fahrten. Die damit angesprochenen Lehrer waren wichtige Multiplikatoren und Vermittler für den Naturschutz an Jugendliche im Land.

Aber all das greift zu kurz. Feri hat sich immer besonders darum gekümmert, dass sich jeder auch persönlich aufgehoben fühlte. Das fing beim immer sehr freundschaftlichen Umgang mit Jugendlichen an und reichte bis zu ganz persönlichem Mitempfinden. Mein erstes derartiges Erlebnis mit Feri durfte ich als frischgebackene Jugendleiterin Ende der 90er Jahre erleben. Ich hatte mein erstes önj-Gruppenlager in der Astenschmiede organisiert und die Teilnehmer wie gelernt mit Gemüsereis und Erdäpfelgulasch bekocht. Sie waren zwar satt, aber nicht unbedingt glücklich. Feri hatte zur selben Zeit einige önj-ler in der Astenschmiede einquartiert, die das Dach neu decken sollten – ehrenamtlich, eh klar. Feri wusste aber immer schon, wie man Leute motiviert und hatte diese Männer – ja, es waren alles Männer – mit den besten kulinarischen Köstlichkeiten versorgt. Deren waren so viele, dass vom Apfelstrudel ein großes Stück übrigblieb. Der wurde nicht etwa für die Kaffeejause am nächsten Tag aufbewahrt (da gab es eh einen neuen Kuchen), sondern wurde den bei Lagerkost darbenden Kindern überlassen. Sie alle können sich heute noch an Feri und seinen Apfelstrudel in positivster Weise erinnern!

Wer kennt eigentlich Ferdinand Robl? Wir alle kennen nur Feri Robl und so geht es den meisten Leuten im Pinzgau, im Land Salzburg und weit darüber hinaus. Es ist eine besondere Auszeichnung, wenn jemand weit über die Grenzen seiner Gemeinde hinaus mit einem Namen wie eine Marke bedacht wird – auch das sagt viel über die Persönlichkeit Feri Robls aus. Deshalb ist es auch nur legitim, dass auf seiner Urkunde, die er gemeinsam mit dem Eberhard-Stüber-Preis erhält, FERI ROBL steht!